

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt.

Bezugspreis: Bei der Post und den Agenten bezogen vierteljährlich 12 M., 45 Hg., in Aktienzeitung 12 M. | Anzeigerpreis: Die 1spaltige Zeile über deren Raum 50 Hg., die Reklamezeile 1 M., 50 Hg. | Abdruck- und Nachdruckrechte vorbehalten. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. | Abdruck- und Nachdruckrechte vorbehalten. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung.

Nr. 91.

Altensteig, Donnerstag den 2. April.

Jahrgang 1921.

Neues vom Tage.

Die Anklage für den Anschlag auf die Siegessäule.
Berlin, 20. April. Nach mehrtägigen Verhandlungen wurde gestern vom Sondergericht das Urteil über die in dem Dynamitanschlag gegen die Siegessäule Beteiligten gefällt. Die Angeklagten Baumach, Bente und Wolf wurden wegen mangelnden Beweises freigesprochen. Franz und Kaminski wegen Bergschens wegen die Verordnung betreffend den Waffenbesitz zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden wegen des Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz in Tateinheit mit Hochverrat und zum Teil des Bergschens gegen die obengenannte Verordnung schuldig befunden. Es erhielten Merdon, Altemann, Schurshinski und Mähring je 6 Jahre 4 Monate Zuchthaus, Möbes und Reumann je 6 Jahre Zuchthaus. Die sechs letzten Angeklagten wurden ferner zu je 10 Jahren Ehrverlust verurteilt und auf Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht gegen sie erkannt. Die beschlagnahmten Waffen, Munition, Sprengstoffe usw. werden eingezogen. — In der Begründung des Urteils wird ausgeführt: Das Gericht hat angenommen, daß ein ernsthafter Anschlag gegen die Siegessäule vorliegt, zu dem sich die Angeklagten unter Anwendung von Sprengstoffen verabredet haben. Der Anschlag steht in Verbindung mit dem Aufbruch in Mitteldeutschland, was aus dem Ausspruch Ferrys hervorgeht, daß die revolutionäre Bewegung einen Anstoß bekommen müsse, ferner daraus, daß der Sprengstoff aus dem Mansfelder kammt, dem Zentrum der Aufbruchsbewegung. Die Angeklagten wollten einen Aufstand gegen die deutsche Reichsregierung vorbereiten, womit sie auch gegen § 31 des Sprengstoffgesetzes verstoßen haben.

Kommunistische Falschmünzer.

Halle, 20. April. In einem Hotel in Mansfeld wurde die Polizei eine Falschmünzerveranstalt, die die Leiter der kommunistischen Aufbruchsbewegung eingerichtet hatten. Es wurden Platten und Maschinen zur Herstellung falscher 50 Markscheine, außerdem Waffen und Munition beschlagnahmt.

Das Rheingebiet — Zollausland.

Köln, 20. April. Um Mitternacht auf Mittwoch, den 20. April, ist die vom Verband verhängte Zollschließung des besetzten Gebiets vom Reich in Kraft getreten. Alle deutschen Güter, die über die Grenze kommen, sind jetzt dem Zoll unterworfen, den Frachtbriefen ist eine genaue Zollerklärung mit Beschreibung der Waren beizufügen. Auf den Grenzüberwachungsstationen haben alle Arten Güterzüge ins besetzte Gebiet 10 Minuten und vom besetzten Gebiet ins Reich 15 Minuten Aufenthalt zu nehmen. Kohlenzüge nach dem Reich nur 5 Minuten. Auf den Zollbahnhöfen haben alle Züge etwa 1 1/2 Stunden zu halten, bis die Zollmaßnahmen erledigt sind. Hierdurch wird der Personenverkehr stark gehemmt werden.

Ungültige Schulverordnung.

München, 20. April. Am 1. August 1919 hatte der damalige sozialistische Ministerpräsident und Kultusminister Hoffmann eine Simultanschulverordnung erlassen, die im Lauf der Zeit große Mißstimmung erregte und zu Zweifel über ihre Rechtsgültigkeit Anlaß gab. Auf Veranlassung des Landtags holte das Kultusministerium nunmehr beim Verwaltungsgerichtshof ein Gutachten ein; in diesem jetzt erschienenen Gutachten heißt es: Nur das Gesamtministerium konnte eine solche allgemeine Anordnung treffen. Da die Verordnung vom 1. August 1919 nur von einem Minister interfertigt ist und nicht der Beschlußfassung durch den Ministerrat unterstellt war, so ist sie rechtsunwirksam, denn nach der Rechtslehre bedarf der Verordnung einer Rechtsformel, auf dem sein Verordnungsrecht beruht. Ein solches Recht kann aber aus keinem bayerischen Gesetz abgeleitet werden.

Aufenthaltsverlängerung für Kaiser Karl.

Bern, 20. April. Der Bundesrat hat das Gesuch um Aufenthaltsverlängerung für den früheren Kaiser Karl bis auf weiteres bewilligt.

Deutsche Arbeitskräfte — für die Gruben.

Paris, 20. April. Der Wiederaufbauminister Loucheur erklärte in der Kammer, es sei wohl möglich, daß

bei der Berechnung der Schäden in Frankreich Irrtümer und Übertreibungen vorgekommen seien. Wenn Deutschland Arbeitskräfte für den Wiederaufbau stellen wollte, solle es sie in den Bergwerken arbeiten lassen.

Die „entscheidende“ Konferenz.

Genf, 20. April. Nach der Vorbereitungsphase am Samstag in Hythe (England) stattfinden wird, soll am Sonntag in Paris die allgemeine Konferenz voraussichtlich nach Paris einberufen werden. In unterrichteter Kreise nimmt man an, daß auch die Vereinigten Staaten teilnehmen werden, obgleich im Senat eine starke Gegnerschaft gegen jede Einmischung in die europäischen Angelegenheiten besteht. Ueber die „neuen Sanktionen“ und die Teilung Oberschlesiens wird erst auf dieser allgemeinen Konferenz die Entscheidung getroffen werden. Briand wird in Hythe von Berthelot, Hoch und einigen anderen begleitet sein. Mit Lloyd George werden Lord Curzon, Chamberlain und der englische Marschall Wilson anwesend sein. Es wird auch die Frage besprochen werden, ob zu der allgemeinen Konferenz auch deutsche Vertreter zugelassen werden sollen. Briand ist entschieden dagegen; die Zeit der Verhandlungen sei vorbei, es handle sich nur noch um das Einverständnis der Verbündeten zu den Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland. Italien und Belgien werden keine Einwendungen machen.

London, 20. April. Es wird mitgeteilt, daß die amerikanische Regierung den deutschen Vorschlag, die Schäden des Verbands bei Amerika zu übernehmen, nicht in Betracht ziehen werde.

Staatssekretär Hughes erklärte nach der „Times“ im Senat, die amerikanische Regierung sei zur Vermittlung des Entschädigungsstreits bereit, wenn sie davon von den Staaten ersucht werde, die den Vertrag von Versailles unterzeichnet haben.

Spaltung in der kommunistischen Partei.

Berlin, 20. April. Die Hauptleitung der kommunistischen Partei sieht sich gezwungen, eine Erklärung zu veröffentlichen, in der eine Anzahl führender Persönlichkeiten der Partei sich dem Standpunkt Levis anschließen und die Einberufung des außerordentlichen Parteitags fordern. Unterzeichnet ist die Erklärung von Otto Braß, Ernst Däumig, Kurt Geier, Adolf Hoffmann, Clara Zetkin und anderen. Die Parteizentrale erklärt, die Einberufung des Parteitags werde erfolgen, sobald die Verhältnisse es gestatten. Sie will aber die Entscheidung Moskauer anrufen.

Der erste Vorsitzende der kommunistischen Partei Brandler und 9 seiner Genossen sind wegen Hochverrats verhaftet worden. Es hat sich herausgestellt, daß Brandler in Böhmen geboren und Tschechoslowake ist. Nach Erledigung des gerichtlichen Verfahrens wird die Polizei wahrscheinlich die Ausweisung Brandlers veranlassen.

Die neue Regierung in Ungarn.

Budapest, 20. April. In der Nationalversammlung legte Ministerpräsident Graf Stephan Bethlen die Richtlinien der neuen Regierung dar. Die erste Pflicht sei der Kampf gegen den revolutionären Geist. Mit der Arbeiterschaft werde die Regierung Fühlung nehmen. Die auswärtige Politik sei durch den Friedensvertrag von Trianon bestimmt, aber Ungarn werde nie vergessen, daß der Friede durch Zwang zustande kam und es werde nicht aufhören, der Brüder zu gedenken, die unter Fremdherrschaft lamen. Die kulturelle Einheit werde kein Friedensschluß zerstören. Die Ausübung der Königsgewalt ruhe derzeit laut Gesetz. Die Thronkrone könne nur selbst werden, wenn das Land von jeder fremden Beeinträchtigung befreit sei. Jede innere Störung in dieser Frage müsse unterdrückt werden.

Blamierte Zugschiffe.

Haag, 20. April. Die Enthüllungen des Franzosen Cardieu in einem Buch „Der Friede“ über den beabsichtigten Raub des linken Scheldens durch Belgien mit der bereits zugesagten Hilfe Frankreichs rufen in ganz Holland das größte Aufsehen hervor. Der „Nieuw Rotterdam-Courant“ bemerkt, die Enthüllung werde namentlich denjenigen „Holländern“ unangenehm sein, die während des Kriegs mit Frankreich durch die und dämgingen. „Tijds“ meint, die Zugschiffe gewisser Vorkämpfer für Freiheit und Völkerrecht erscheine in einem bedenklichen Licht.

Kohlensperre für Deutschland.

London, 20. April. Neuter erfährt von französischer Seite, Frankreich werde die Befehle des Ruhrgebietes nur vornehmen, wenn Deutschland seinen Verpflichtungen nicht nachkomme. Wenn die deutschen Arbeiter nach der Befehle die Arbeit niederlegen sollten, würde Deutschland keine Kohle mehr erhalten. Dadurch werde Deutschland von einer allgemeinen Betriebsstilllegung bedroht und nach der Ansicht der Franzosen gezwungen sein, nachzugeben. Frankreich denke nicht an eine Invasion weder des Ruhrgebietes, noch des linken Rheinstromes.

London, 20. April. „Daily Chronicle“ schreibt, England werde sich an der neuen Befehle des Ruhrgebietes nicht beteiligen, da keine Truppen verfügbar seien. Der französische Plan habe viel für sich. Die Verbündeten können jetzt den Deutschen sagen: Bezahlt ihr nicht, so habt ihr keine Kohlen mehr! Bezahlt die Schulden, entlastet eure Soldaten, verurteilt die „Kriegsverbrecher“, dann bekommt ihr Brennstoff. Das Mittel werde umso wirksamer sein, als das oberste Kohlengebiet Polen zufallen werde.

China und der Völkerbund.

Vancouver (Kanada), 20. April. Der oberste Richter von China ist mit einer Sondergesandtschaft, die für die Abänderung des Völkerbundes eintreten soll, auf der Reise nach Genua hier eingetroffen. Er erklärte, China werde den Völkerbund niemals anerkennen, der ihn nicht die Befreiung von der japanischen Herrschaft bringe. Kanada solle sich der Erneuerung des englisch-japanischen Bündnisses widersetzen, denn dieses führe notwendig zu einem neuen Krieg, in dem China auf die Seite Amerikas treten müsse.

Europa in Waffen.

London, 20. April. Der Kriegsminister veröffentlicht in den „Parliamentary Papers“ eine Mitteilung über die Größe der Heere der Länder auf dem Kontinent. Danach hat Oesterreich 30 000, Belgien 105 000, Bulgarien 33 000, die Tschechoslowakei 147 300, Dänemark 15 400, Finnland 35 000, Frankreich 809 652, Deutschland 100 000, Griechenland etwa 250 000, Ungarn 35 000, Italien 305 000, Holland 21 400, Norwegen 15 400, Polen etwa 600 000, Portugal 30 000, Rumänien 160 000, Spanien 190 715, Schweden 65 200, die Schweiz 200 000, der serbisch-kroatisch-slowenische Staat 200 000 Mann. Nach dieser Statistik verfügen Frankreich und Polen über die größten Heere.

Der Streit in der englischen Bergarbeiterschaft.

Basel, 20. April. „Daily Herald“ meldet: Der Vollzugsausschuß der Bergarbeiter beschloß, jeglichen Verkehr mit Thomas, dem Generalsekretär der Eisenbahner, abzubrechen, da er als die Person betrachtet werde, welche den Generalstreik durch Sympatisieren mit der Regierung vereitelt habe. Mehrere Mitglieder des Vollzugsausschusses sind zurückgetreten, da sich innerhalb des Ausschusses wachsende Meinungsverschiedenheiten zeigten.

London, 20. April. Der Bergarbeiterbund erklärt die Antwort der Bergwerksbesitzer gebe keine Veranlassung zu irgend einer Hoffnung, daß die Verhandlungen demnächst wieder aufgenommen werden.

Irland sucht eine Kriegsanleihe in Amerika.

Paris, 20. April. (Havas.) Der Vertreter de Bolceras in Amerika, Roland, sagte in einer Rede in Chicago, Irland rufe Amerika an, das ein Herz für die irische Sache habe, eine Anleihe von etwa 100 Millionen Dollar zu zeichnen, um den Kampf für die Freiheit zu finanzieren. 10 000 Dollar seien bereits gezeichnet.

Statt 21 nur 8 Milliarden.

In London werden zurzeit die geraubten deutschen Handelschiffe, die noch in englischen Häfen liegen, versteigert. Obgleich die englische Schiffbau-Industrie gegen früher kaum die Hälfte der Aufträge mehr hat und fortgesetzt Arbeiter entlassen und Löhne herabsetzen muß, werden auf den Versteigerungen die Gebote durch stillschweigendes Uebereinkommen der Reeder mit der Regierung immer weiter gedrückt. Am 15. April wurde der 3290 Tonnen große frühere Hamburger Dampfer „Mhlenhoff“, ein tadelloses Schiff, 1914 von Rohn und Voss gebaut, um 1000 Pfund Sterling (20 000 Mark), also 6 Schilling für die Tonne losgeschla-

gen. Der wirkliche Wert beträgt etwa das Zwanzigfache. Nach den Londoner „Evening News“ liegen 800 bis 900 Handelschiffe mit etwa 2 Millionen Tonnen umher in den englischen Häfen. In der Schiffbauindustrie sind 56 000, in der Maschinenindustrie 170 000 Arbeiter erwerbslos, aber die schönen deutschen Schiffe werden, wie der Verkaufskommissar zugab, zum Auktionspreis weggegeben. So ist es zu verstehen, wenn die feindliche „Entschädigungskommission“ durch die Beschleuderung der Schiffe und der anderen kostbaren Ausrüstungen Deutschlands, die auf die vertragmäßige Vorentscheidung von 20 Milliarden Goldmark angerechnet werden sollen, nur die lächerlich niedrige Leistung von 8 Milliarden heransbringt. Das ganze ausgelieferte Schiffsmaterial, die schönsten und besten Schiffe der Welt — der Verband hat uns nur das beste Material genannt —, ist von der „Entschädigungskommission“ zu 1400 Millionen Goldmark angerechnet worden. Die deutsche Sachverständigenkommission hat den Wert der Schiffe zu 7 Milliarden niedriger geschätzt, der wirkliche Wert beträgt über 8 Milliarden.

Halle, 20. April. Gegen den Landrat von Sangerhausen, Karpaxel (Unabh.), ist das Verfahren wegen Hochverrats und Unterschlagung eingeleitet.

Bei den Betriebsräteahlen in Mitteldeutschland erhielten die Kommunisten in 40 Werken 11 Sitze von 225.

Leipzig, 20. April. Die Kohlenmärkte von Anzin, die während des Kriegs überkauft wurden, sind nun wieder völlig entwässert.

Landtag.

Stuttgart, 19. April.

(78. Sitzung.) Zuerst werden einige kleine Anfragen erledigt. Zum Staatshaushalt führt Abg. Müller-Weingarten (Komm.) aus: Die Summen des Staatshaushalts steigen und der Landtag muß sie nachträglich genehmigen, weil sie bereits ausgegeben sind. Die Erwerbslosenfürsorge sei unzureichend, die 15 Millionen seien wie ein Pflaster, das man durch den Auftrieb der Regierung (Regierungs-, Bau-, Forst- und Ministerialbüro) abbaue. Die Wohnungsfürsorge müsse anders betrachtet werden. Holz kann man bei den Grafen und Fürsten holen und durch einen Vertrag mit Rußland. Wir sind eine wirtschaftliche Vereinigung der Südwestdeutschen Staaten. Alle Gelangenen leiden Hunger. Den Abgeordneten solle das demokratische Kontrollrecht für staatliche Einrichtungen (Staatsbetriebe, Gefängnisse, Irrenanstalten und Schulen) verliehen werden. Der Redner bespricht dann die Verhaftung von Kommunisten und die Erschießung fliehender Gefangener in Mitteldeutschland, vor allem die Verhaftung der Stuttgarter Kommunistenführer und die Beschleuderung des „Kommunisten“. Die Regierung und die Polizei hätten ohne gesetzliche Grundlage die Verhaftung vorgenommen. Alle Regierungsparteien im Hause seien Revolutionäre gewesen. Die Revolution von 1918 sei glatter Hochverrat gewesen. Ein Kommunistenausnahmegesetz nach der Art des Sozialistengesetzes sei im Anzug. Wir verurteilen auch die tödlichen Attentate bei dem letzten Putsch. (Schluß: Sie furchen ja zum Nord auf!) Unter der sozialdemokratischen Herrschaft sind 15 000 Arbeiter gemordet worden. Herr Graf braucht kein Ausnahmegesetz, er macht das allein als ungekrönter König von Schwaben. (Heiterkeit, Beifall auf der Tribüne.)

Präsident Walter rügt diesen Beifall auf der Tribüne und droht, klumen zu lassen.

Abg. Müller: Der Abg. Konrad Haußmann werde sofort teilschuldig, wenn es sich um Kommunisten handle. Aber die alten Demokraten von 1848 seien auch revolutionär gewesen; an ihre Stelle sei jetzt die Sozialdemokratie getreten. Ohne der Willen des Proletariats sind Sie verloren, das wird sich schon in den Monaten nach dem 1. Mai zeigen.

Präsident Walter gibt den abgeleiteten kommunistischen Antrag bekannt, in dem der Regierung das Mißtrauen ausgesprochen wird wegen Verschleppung des „Kommunisten“ und Druckereiarrestierung und Schadenersatz verlangt wird.

Minister Graf bekräftigt zunächst die Auffassung Baglles bezüglich Aufhebung der Kreisverordnungen; dadurch sei die Einig-

keit hergestellt. Von der Zuständigkeit der Kreisverordnungen sollte möglichst viel an die Oberämter kommen. Dort muß man wieder gut machen. Die Frage der Aufhebung der Oberämter wird sich von selbst lösen und nicht mehr dringend sein. Die Wahlkreise müssen den Oberämtern angeschlossen werden. Eine bessere Sicherstellung der Deutscher gegenüber den jetzigen rechtlichen Verhältnissen ist eine unabdingbare Notwendigkeit. Heute ist es so, daß der Reichsleiter größere Sicherheiten hat als der Ortsvorsteher. (Schluß: Der Minister steht noch unklar.) Die Stelle eines Ortsvorstehers ist Lebensamt, das Ministerium kann man ablehnen, wenn man will. Arbeitslosigkeit in größerem Umfang am Reichsanal geschaffen werden. Wenn eine weitere Belastung der Gebäude eintritt, so muß das Geld zur Schaffung von Wohnungen, nicht für neue Beamte verwendet werden. Es muß an den Abbau der Zwangsverwaltung der Wohnräume gedacht werden.

Der Minister kommt dann zu den kommunikativen Anträgen. Wenn es Müller mit seinen Klagen gegen Verfassung und Reichsvertrag ernst war, dann dürfte er nicht immer schlechte Witze machen, denn die Sache war nicht so harmlos. Bei einer Hausdurchsuchung wurde ein Protokoll gefunden über eine kommunikativen Ausschüßersammlung, in der Richtlinien ausgegeben, ein Kurierdienst eingerichtet wurde usw. Tittel sagte damals: „Wir müssen schon morgen im aktiven Kampf stehen!“ Dann gab er andere Anweisung zur Fortsetzung. (Schluß: Ist das etwas Ansehnliches? — Heiterkeit.) Wir haben selbstverständlich eine Organisation geschaffen, die uns rechtzeitig entsprechende Mitteilungen macht. Es ist eine Annahme, daß sich die Kommunisten immer als „Vertreter der Arbeiterklasse“ bezeichnen. Die sollten der Regierung dankbar sein, daß ihr Gewissen nicht mit Protesten belastet ist.

Der Minister beweist dann, daß die ganze Putschbewegung nicht von Deutschen erfunden, sondern in unerschütterlichem Zusammenhang mit Rußland stand. Die beschlagnahmten Schriften ergaben, daß planmäßige Agitation bei allen Verkehrsbeamten in der Richtung auf Sabotage bestand, und daß Stauungs-Einblick als der „Generalstab“ der „Röhm-Armee“ vorgegeben war. Das Vorgehen der Polizei war gerechtfertigt auf Grund des Staatsnotstands. Die Ruhe wurde ohne Ausnahmezustand aufrecht erhalten. Wenn wir aber heute einmal nach dem Zustand aufrecht erhalten. Wenn wir aber heute einmal zurück nach Sangerhausen ist vom Reichsverkehrsminister gebeten angut worden. Ich habe den Reichsverkehrsminister gebeten, künftig die Vermittlung der würt. Regierung anzunehmen, die es zweifelhaft erscheint, ob die Verkehrsbeamten auch ohne weiteres mit aus Reich übergegangen sind. Ich habe das Vertrauen zu den Verkehrsbeamten, daß sie mit demütheter Treue zur Verfassung stehen. Müller zeichnet nur im „Kommunisten“ als verantwortlich, weil er als Abgeordneter Immunität genießt. Das ist ein Mißbrauch; die Abgeordneten des Hauses hätten die Pflicht, dafür zu sorgen, daß ihr Ansehen dadurch nicht leiden. Wir haben keinen Anlaß, die Einwohnerversammlung zuzulassen als dies die Entente verlangt, zumal in Mitteldeutschland einzelnen Gemeinden die Errichtung von Selbstschutzorganisationen bewilligt wurde. Die Wahlen der Einwohnerversammlung sind in unserer Hand liegen.

Nach persönlichen Bemerkungen der Abg. Müller und Sönders wird abgedruckt.

Nächste Sitzung Mittwoch 24. Apr.

Aus Stadt und Land.

Münster, 21. April 1921.

Eine Kammerfängerin von hervorragendem Ruf zu töten, wird sich morgen Freitag Abend in hiesiger Kirche ereignen. Es ist Fräulein Meta Diefel aus Stuttgart, die sich gegenwärtig in unserer Gegend verhehlt. Am kommenden Sonntag in Simmersfeld, Montag in Nagold, am Freitag, den 22. April hier. Sie wird von einer Violinspielerin, Fräulein Wilmann, begleitet, wozu noch Herr Organist Budzinski aus Simmersfeld kommt. Es ist kein Konzert, sondern ein jedermann zugänglicher Gottesdienst, abends 8 Uhr in der Kirche. Der leitende Gesangsbund bildet das 400-jährige Gedächtnis des Tages von Worms. Ohne Zweifel wird der Wechsel von Bach'schen Arien, Violin-vorträgen, Lutherworten und Gemeinbesungen den Hörern zu Herzen gehen und sie aus der Trägheit der Gegenwart in die erquickende Region des Glaubens erheben. Die Veranstaltung geht von der D-Gruppe des Co. Volk-bund's hier aus. Es wird kein Eintrittsgeld verlangt, jedoch von Bewusstseins ein Opfer zur Kostendeckung erh. S.

Auf Gitta's „Hörlein“, meldete der eintretende Diener: „Der Herr Baron lassen das gnädige Fräulein auf sein Zimmer bitten.“

„Ist mein Vater nicht wohl?“, fragte Gitta, sich erhebend, „da er schon so früh nach mir schickt?“

„Ich weiß nicht,“ war die Erwiderung; „der Herr Baron hat in der Nacht wenig geschlafen.“

„Gut, ich komme sogleich.“

Der Diener entfernte sich. Die junge Dame legte Pinsel und Palette beiseite, griff mit beunruhigter Hand den kleinen in sich beißenden Kanarienvogel, der singend auf der Spitze ihrer Staffelei saß und sperrte ihn in sein Gitterhäuschen. Zur Entschädigung für die verfrühten Gefangenschaft erhielt er einen Rederlassen.

Auf dem kurzen Weg, der sie durch mehrere dunklere Räume führte, über die selbst ihre verschuernde Hand keine Möglichkeit zu breiten gewünscht hatte, überlegte sie, was ihr Vater so früh schon wollen konnte, nachdem er gestern den ganzen Tag für sie unsichtbar geblieben war.

Sollte er...? Ja! Ihr Herz begann stürmisch zu schlagen; ja, sie wußte es mit einem Male genau, daß die nächste Stunde über ihre Zukunft entscheiden mußte.

Aber in dem fernabigen Herzschlag mischte sich unwillkürlich eine seltsam bange Beklemmung, eine Ahnung von nahendem Unheil; es überließ sie plötzlich heiß und kalt und ihre Hand zitterte merklich, als sie die Tür zu ihres Vaters Zimmer öffnete und wieder hinter sich zuzog.

„Guten Morgen, Papa,“ sagte sie, ihn begrüßend. „Du hast mich ruhen lassen.“

„Jawohl, mein Kind,“ nickte er milder als es sonst seine Art war. Er stand, in einen abgetragenen, gefüllterten Schlafrock gehüllt, mit dem Rücken gegen das Fenster gelehnt und ließ sich, ungeachtet der dröhnenden Schläge, von der Sonne wärmen, die stehend ihre Strahlen herniederwarf.

„Du hast irgendwelche Befehle für mich?“

„Gehe Dich dorthin.“ Er wies auf einen Stuhl am anderen Ende des Zimmers, und als sie sich gesetzt hatte, fuhr er mit unsicherer Stimme fort: „Ich habe mit Dir zu reden.“

Gitta sah erwartungsvoll auf ihn.

„Du hast Dich vorgestern mit Graf Burgmeister ver-

lobt.“

Der Ertragswert landwirtschaftlicher Güter. Die sehr man in der Berechnung des Ertragswerts landwirtschaftlicher Güter bei deren Veranlassung zum Reichsnotopfer sich vergriffen kann, zeigt ein Fall, den die „Deutsche Tageszeitung“ anführt, daß 1280 Hektar große Gut Klein-Gabitz bei Bögen (Ostpreußen) mit durch aus sehr leichtem Boden hatte in den letzten 10 Jahren durchschnittlich einen Gesamttertrag von 323 000 Mark, durchschnittlich im Jahr also 32 000 Mark. Das Zwanzigfache des Reinertrags, das den Reichsnotopferwert darstellt, ist also 646 000 Mark. Das Finanzamt Bögen hat jedoch den Güterwert auf 4108 922 Mark angenommen, was einem durchschnittlichen Jahresreinertrag von 215 386 Mark entsprechen würde.

Die Schulsteuer. Die anhaltische Landesregierung hatte beim Reichsministerium des Innern beantragt, die Frage der Erhebung einer Schulsteuer zur Durchführung der Schulgeb- und Lehrmittelfreiheit zu prüfen. Sie hat daraufhin von der Reichsregierung den Bescheid erhalten, daß das Reichsministerium den Antrag betreffend an den Reichsrat weitergeben wird.

Stuttgart, 20. April. (Vom Landtag.) In der heutigen Sitzung des Landtags erklärte Abg. Bazill (Bürgerpartei), er könne die an ihn gerichtete Frage ob auch der Bauernbund hinter seinen (Bazills) verjährlichen Worten gestanden habe, bejahen. Leider müßte er feststellen, daß seine Aufforderung zur Bildung einer nationalen Einheitsfront zurückgewiesen worden sei, von der Sozialdemokratie ungewöhnlich scharf, von dem Staatspräsidenten Dierck (Demokrat) höflich und kühl. Den Rednern des Zentrums und der Deutschen Volkspartei sage er herzlichen Dank.

Stuttgart, 20. April. (Würt. Staatsgerichtshof.) Der Würt. Staatsgerichtshof trat heute zum erstenmal zusammen, um zwei Wahlanfechtungen und den Streit der Kommunisten und Unabhängigen über die Gültigkeit ihrer Mitgliedschaft zum Landtag zu erledigen. Dem Staatsgerichtshof gehören an als Vorsitzender Präsident v. Mandry, vier Mitglieder der Oberlandesgerichts, zwei des Verwaltungsgerichtshofs und elf vom Landtag zugewählte Mitglieder. Als Regierungsvorteiler ist Regierungsrat Dr. Wiedmann anwesend. — Rechtsanwält Hahn-Elm hat die Wahl der Abgeordneten Ströbel (SP.) und Rossmann (DVP.) angefochten, weil Pfarrverweser Königeter in Lonsee, O. A. Ulm, in der Kirche von der Kanzel äußerte die seitherige Regierung habe ihre Unfähigkeit bewiesen das Wohl des Volksganzes stehe bei der Wahl am 6. Juni auf dem Spiele, für die seitherige Regierung dürfe keine Stimme fallen, auch nicht für die Demokraten. Pfarrverweser Königeter gab bei der Vernehmung in Ulm die wesentlichen Punkte zu und wies darauf hin, daß er als früherer Missionar gewohnt war, offen alles seine Gemeinde zu sagen. Der Staatsgerichtshof wies die Anfechtung zurück. Es könne dahingestellt bleiben, ob die Wahl beeinträchtigt worden sei, denn, selbst wenn sämtliche in Lonsee abgegebenen Stimmen für die Demokraten abgegeben worden wären, wäre das Ergebnis der Wahl nicht anders gewesen.

Der zweite Fall betraf die Wahlanfechtung in Steinfurden, O. A. Künzelsau, durch Hauptlehrer D. G. All daniel. Dem Schulrat Bäcker in wurde vorgeworfen, daß er die Wahlzettel erst einen Tag vor der Wahl verteilte und nicht alle Wahlzettel in die Briefumschläge steckte; im Wahllokal lagen aber Wahlzettel aller Parteien auf. Schulrat Bäcker wurde schon auf dem Disziplinarweg von der Kreisregierung mit 100 Mark bestraft wegen Nachlässigkeit. Der Staatsgerichtshof hat die Wahlanfechtung zurückgewiesen. Es han-

In die kurze Pause hinein, die diesen Worten folgte, schlug die altmodische Wanduhr über Gittas Haupt acht Mal. Dröhnend verhallten die Schläge in der atemlosen Stille.

„Ich wollte Dir nun eben jetzt mitteilen, daß ich — daß ich zu dieser Verbindung —, ein tiefes nach Mut ringendes Atemholen —, meine Zustimmung nicht geben kann. Unter keiner Bedingung!“

Wäre ein Blitzstrahl aus den Wolken herniedergerückt, dessen flammender Funken sie getroffen, die Wirkung hätte auf Gitta nicht verändernd sein können, als es nach dieser Eröffnung der Fall war. Betäubt sank sie zurück, ihre Augen wurden starr und wie im Krampf, ohne einen Laut hervorzubringen, schluckte und schloffen sich ihre jäh erbleichten Lippen. Erst nach geraumer Weile vermochte sie mühsam einige Worte zu sammeln.

„Was sagst Du, Papa, — was meinst Du?“

„Es wird nicht nötig sein, es zu wiederholen, denn augenscheinlich hast Du mich richtig verstanden.“

So hartnäckig der alte Mann auch war, es wurde ihm doch etwas wunderbar zu Mut, als er in seines Kindes angstverfärbte Züge blickte.

„Über weshalb, — um Gottes Willen, sage mir doch weshalb?“ stieß sie wie unter körperlichen Qualen hervor.

„Weil ich schon früher Deinem Vetter Arnold Deins Hand versprochen habe. Das ist die einfache Erklärung.“

Es schien ihm heiß zu werden, denn er wüßte sich bestig den Schweiß von der Stirn, trat dann vom Fenster zurück und ließ sich auf einem Lehnhuhl behutsam niedersinken.

„Arnold?“ rief Gitta, sich mit einem Ruck zusammen-rassend. „Das kann Dein Ernst nicht sein, Vater?“

„Ja, bin nie so ernst gewesen wie zu dieser Stunde. Außerdem quäle mich nicht weiter, die Sache ist perfekt und abfolat nicht mehr zu ändern. Willst Du eine nähere Erklärung haben, so werde Dich an Arnold selbst, der von heute ab Dein Bestober ist; er wird Dir besser als ich Aufschlüsse geben können.“

Es klang nervös und gereizt, er fuhr sich mehrmals durch das struppige Haar. Sein Gesicht sah noch verdorrter aus als zuvor, man merkte ihm an, wie lästig ihm die ganze Auseinandersetzung war.

Fortsetzung folgt.

Gelöste Ketten.

Roman von Hedwig Nicolay.

(9)

(Nachdruck verboten.)

Vielleicht hatte dieser in Wirklichkeit nur deshalb nicht gleich seine Zustimmung gegeben, weil er sein einjames Alter fürchtete, weil er sich schwer von ihr trennen konnte.

Sie vergaß im Augenblick, daß er sich wie seiner Vaterpflichten ihr gegenüber erinnert hatte, sie vergaß, daß er seinen Fuß nicht einmal über die Schwelle ihres buan retro gesetzt hatte, um sich von ihrem Tun und Treiben zu überzeugen.

Der alte Mann kannte die Städte nicht, wo seine Tochter für kurze Stunden ihre Umgebung vergessend, ihr eigenes Leben lebte, wo sie sich wie eine Kнопf im Verborgenen zu ihrer herrlichen Blüte entfaltet und ihr Inneres zu einem harmonischen Ebenmaß gebildet hatte.

Ja, hier in der Stille hatte sie den Staub der profanen Welt abgeschüttelt, hatte den Stimmen der Geister einer höheren Welt gelauscht, an den Quellen der Kunst und Wissenschaft ihre durstende Seele getränkt und eine Fülle reicher Schätze in sich angesammelt, die ihr Halt und Inhalt des Lebens gaben.

Mit wenigen Mitteln hatte sie sich aus dem kalten Kinderzimmer ein lauschiges Boudoir geschaffen, indem sie aus Ecken und Winkeln des weiten Schlosses zusammenschleppte, was sie für passend hielt. Ein paar alte Kupferstücke bedeckten gnädig die Böcher der uralten Goldtapete und mit in der Kammer aufgefundenen Tüchern und Portieren, die sie von Staub und Schmutz reinigte, und einigen zerstreuten altertümlichen Möbeln hatte sie um sich eine stimmungsvolle Harmonie hervorgebracht. Selbst die grünen Ranken vor dem Fenster trugen zum Behagen bei, sie verhielten mit ihren jadisigen Blättern liebevoll die kassenden Wasserwunden.

Der Ausblick ging auf einen großen, unter Gitta's Aufsicht wohlgepflegten Gemüsegarten, den eine mauerbarerweise noch wenig zerfallene hohe und dicke Mauer umschloß.

Es klopfte.

best sich um so wenig Stimmen, daß am Ergebnis des Wahl im Bezirk zugunsten des Bauernbunds nicht geändert wurde.

In der von den USA. und AP. gegenseitig beantragten Angültigkeitserklärung der Landtagsmandate verurteilt der Vorsitzende das Urteil, daß die 6 Kommunisten und die 3 Unabhängigen ihre Sitze im Landtag zu Recht inne haben; durch die Spaltung der Partei werde daran nichts geändert.

Stlingen, 20. April. (Lebensmüde.) Auf dem Bahnhöfen bei der Hammerfabrik wurde die Leiche des 35 Jahre alten verheirateten Malers Karl Engelried hier gefunden. Der Kopf war vom Rumpfe getrennt. Augenscheinlich liegt Selbstmord vor.

Neutlingen, 20. April. (In den Ruhestand.) Regierungspräsident von Hofmann, Vorstand der Regierung des Schwarzwaldkreises ist in den Ruhestand getreten.

Von der Enz, 20. April. (Das Fischsterben.) Von der Stadtverwaltung Pforzheim wird bestritten, daß bei der dehnungsvollen Verunreinigung des Enzwassers städtische Betriebe von Pforzheim in Frage kommen; in der Nacht auf Montag seien keine städtischen noch private Betriebe der Stadt in Tätigkeit gewesen. In der Kläranlage werden keine Giftstoffe verwendet, die das Fischsterben hätten verursachen können.

Die Einkommensteuererklärung.

Von zuständiger Seite wird uns geschrieben:

Ueber die Abgabe der Steuererklärung zur Veranlagung der Einkommensteuer, die in diesen Tagen zu erfolgen hat, besteht noch vielfach Unklarheit. Besonders ist darauf hinzuweisen, daß sämtliche Steuerpflichtigen, deren steuerbares Einkommen im abgelaufenen Kalenderjahr oder in dem — bei landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben mit Buchführung — anstelle dieses Kalenderjahres trendenden Wirtschaftsjahr den Betrag von 10000 Mark überstiegen hat, nach erfolgter öffentlicher Aufforderung eine Steuererklärung einzureichen haben, auch wenn ihnen ein Steuererklärungsprotokoll nicht zugesandt worden ist. Diejenigen Steuerpflichtigen, denen Vordrucke zugesandt worden sind, sind auch dann zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet, wenn sie ein Einkommen unter 10000 Mark gehabt haben. Die Vordrucke sind bei dem Finanzamt erhältlich. Die Frist beträgt mindestens einen Monat und endet in allen Bezirken mit Ablauf des April. Die Zusendung dieser Vordrucke gilt zugleich als besondere Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung. Wer der Aufforderung nicht oder nicht rechtzeitig nachkommt, hat zu gewärtigen, daß das Finanzamt ihm einen Zuschlag bis zu 10 vom Hundert der endgültig festgesetzten Steuer auferlegt. Im übrigen kann die Abgabe der Erklärung nach den Bestimmungen der Reichsabgabenordnung durch Verhängung von Ordnungsstrafen erzwungen werden.

Die Verpflichtung zur Abgabe der Steuererklärung trifft auch alle Arbeitnehmer, selbst wenn sie weniger als 10000 Mark Einkommen haben, sofern ihr Einkommen nur 10000 Mark übersteigt. Ist einem Arbeitnehmer ein Vordruck zugesandt worden, dann hat er, wie oben erwähnt, auch dann eine Erklärung abzugeben, wenn es weniger als 10000 Mark Einkommen bezogen hat. Denn der Steuerabzug vom Arbeitslohn war nur eine vorläufige Erhebung der Einkommensteuer. Die im Wege des Abzugs einbehaltenen Beträge werden schrittweise in voller Höhe auf die jetzt festzusetzende Steuerkredit angerechnet. Die noch zu zahlenden Restbeträge werden infolge der durch die eingeführten Ermäßigungen teilweise nur gering sein. In einzelnen Fällen dürfte sich sogar eine Rückzahlung ergeben. Denn erst in dem zur Grund der Steuererklärung eingehenden Veranlagungsverfahren können die gesellschaftlichen Abzüge an den Einkünften (Kosten für Fahrt, Berufsleidung usw.) neben den Ausgaben für Kranken-, Unfallversicherungen usw. sowie etwaige drückende wirtschaftliche Verhältnisse, die eine Steuerermäßigung angebracht erscheinen lassen, Berücksichtigung finden. Erwähnt sei noch, daß Einkommen bis 24000 Mark nur einer zehnprozentigen Steuer darüber hinaus mit einem ansteigenden Steuersatz belastet sind. Zu dieser Tarifermäßigung tritt noch die durch die Neuregelung der Abzüge für Haushaltsangehörige mitwirkende Erhöhung des sogenannten Existenzminimums, die gleichfalls eine Steuererleichterung zur Folge hat. Die Abzüge betragen für die Ehefrau und die zu Haushaltung des Steuerpflichtigen zählenden minderjährigen Kinder ohne eigenes Arbeitseinkommen bei Einkommen bis zu 60000 Mark je 120 Mark vom Betrage der errechneten Einkommensteuer, welchem Betrage bei Einkommen bis zu 24000 Mark ein steuerfreier Einkommensteil von 1200 Mark entspricht.

Die Krachlederne — das neueste vom Reichsfiskus.

Die bayerische Volksecke lacht wieder einmal über, jedoch ganz mit Recht. Aus dem „Jahrbuch“ Berlin kommt die Meldung, daß die berühmte Lederhose, die „Krachlederne“ der Bergbauern, Holzschneide, Jäger und ähnlicher Leute, nach dem neuesten Umsatzsteuergesetz steuerpflichtig sei, daß der Erwerb dieses notwendigen Kleidungsstücks weiterer Volksecke einen „Luzus“ darstelle, den man nur gegen Zahlung einer entsprechenden Summe sich leisten dürfe. Ein Reichskommisсар war zum Studium dieser bedeutsamen Frage eigens von der Spree an die Isar gekommen. Näheren Verzens, wie alle Kommissare seiner Art, hatte er die Mahnungen und Ratsschläge der Münchner Handelskammer und der Vereinigung der oberbayerischen Schäfermeister angebet und war dann nach Berlin zurückgefahren. Wo die

oberste Steuerbehörde die Luzussteuerpflicht der Ledererne mildeilos anerkannt hat. In München wurde der Fall anfangs mit gutem Humor behandelt. Die Krachlederne ein Luzus — das war eine Gaudi, das reizte zu Spott und Gelächter. Die Hauspoeten sämtlicher Zeitungen ritten mit eingeleigten Lanzen freisch in die Schranken und schnetterten ihren Kampfsruf hinaus. Bis der Humor allmählich ausging und ein verbissener Warg der Oberhand gewann. Wußte man an der Spree denn nicht, daß die Krachlederne eine alteingesessene Volkstracht war, die nicht zum Luzus, sondern zu schwerer Arbeit im Wald, Berg und Feld getragen wurde? Kein Mensch — auch in Bayern nicht — würde sich aufregen, wenn etwa Lederne Westen, Lederne Autosacken, Lederne Sportmägen und ähnliche Dinge unter den Begriff des Luzus fielen und dementsprechend behandelt würden, oder wenn bei einem Kostümfest die funkelnegeleuete Lederhose einer neuen Reiche oder Getreideschiebers gehörig gebrandstucht würde. Für die bayerische Krachlederne aber sollte sich doch wohl ein Ausweg finden lassen. Die Schäfer als Berufstätiger der viel geliebten und unentbehrlichen Kleidung haben bereits eine Petition an den Reichstag in der Tasche, die ein Holzschneider Abgeordneter befristet will. Auch alle übrigen Abgeordneten, der Verein für Heimatpflege, der Volkstrachtenverein und ähnliche Verbände wollen ihren Einfluß geltend machen, damit das Unheil abgewandt wird. Eine Politik der Rabenstich — und das wäre die Besteuerung der Lederhose — ist im Augenblick so falsch wie möglich. Schon brummt es jähren im Volk und an den Bierischen mit deutlicher Frontstellung gegen Berlin: „Morg'n kommt ma viel leicht so drauf, daß ma die Berg und die Alptröfen besteuern kann, weil's a bay'r'isch san.“ Also gekränktes bayerisches Selbstbewußtsein! Ich meine, die Sache wiegt auch finanzpolitisch gar nicht so schwer. Man lasse die Lederne ruhig steuerfrei, und ein Teil des aufgestapelten Gralls an die rüchichtslos arbeitende Reichsgeldmaschine wird dann von selbst aus der drohenden bayerischen Volksecke schwinden. (Köln. Btg.)

Vermischtes.

Notgeldscheine und Vorkassengeld zur Entschärfung. Die Stadt Eisenach gibt zu der anlässlich der Wartburgzeit (1521—22) am 4. und 5. Mai d. J. dort stattfindenden Luther-Feier von der Hand des Würzburger Malers Heinz Schiessl entworfene Notgeldscheine mit Bildern aus der Wartburgzeit des Reformators in Serien von 5 Blatt zu 50 Pf. und Vorkassengeld mit dem Lutherkopf nach Grana, ausgeführt von der hessischen Vorkassell-Mannschaft Weichen, im Wert von 1 Mk. aus. Außerdem erscheint eine reichspostamtlich mit einem besonderen Lutherschemel nach Weimar verlehene Festpostkarte nach einer Zeichnung des Professor Josef Sattler, München, Preis 1 Mk. Die Ausgabe des Notgelds und Vorkassengelds erfolgt durch die Stadtkämmerei Eisenach. Der Vertrieb der Festpostkarte liegt in den Händen von H. Jacob's Buchhandlung, Eisenach.

Ein Hochzeiter und Heiratsschwärmer. Der sich für einen aktiven Offizier mit dem Freiherrn- oder Grafentitel ausgab und auch in Berlin mehrere Damen um große Summen betrogen hat, ist in Heidelberg als der 37jährige Schwärmer Sieverts festgesetzt und verhaftet worden. Sieverts meist in Uniform auftritt und sich als Ordmannsoffizier des Rekonstruieren bezeichnet, hatte es verstanden, sich in die ersten Gesellschaftskreise einzufügen zu verfahren.

Guter Fund. Bei einem Handwerker in Raitz, bayer. S. N. Neuburg a. D., dessen Steuererklärung das Finanzamt nicht traute, wurden bei einer Hausdurchsichtigung 20000 Mark verheimlicht aufgefunden.

Silbermünzhandel. Bei Ausschachtungsarbeiten am Wausen bei Berlin ist man in 1 Meter Tiefe auf eine Urne gestoßen, in der sich ungefähr 200 Silbermünzen aus den Jahren 1135—54 befanden. Die Münzen zeigen die Prägung des Königs Wenigslaus II. von Böhmen.

Wardonschlag. Wie die Berliner Blätter mitteilen, sind unter der Beschuldigung, einen Wardonschlag auf den Grafen Georg Wilhelm von Schlieffen auf Schlieffenberg-Güßrow geplant und mehrere Männer zur Ausführung des Verbrechens angestellt zu haben, Gräfin Eleonore zu Schlieffen, geborene von Sprünge zu Orlich-Schönberg, und ihr Sohn Graf Heinrich von Schlieffen in Berlin verhaftet worden. Außerdem wurden als angehörige Mitwisser ein jüngerer Bruder des Grafen, die Gesellschaftlerin der Gräfin und drei Männer, die sich zur Durchführung des Wardonschlags bereit gefunden haben sollen, festgenommen.

Auch eine Reparation. Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Lützen, daß bei den dortigen zuständigen Stellen angeregt worden ist, durch eine Bekanntmachung alle Geschädigten und namentlich die Letzte anzufragen, von Mitgliefern der Entente-Kommission bei Inanspruchnahme von Leistungen irgend welcher Art Kreis Vorauszahlung zu verlangen, da z. B. bei einer privaten Inanspruchnahme eines Arztes Bezahlung von der Kommission verweigert und die Rechnung der deutschen Regierung eingeklagt worden ist. — Das grenzt schon mehr an Betrug.

Der Trauring im Kuchens. Eine Dame in Seehausen, Kr. Wangsen, hatte ihren Trauring verloren. Zu ihrem größten Erschauen fand sie den Ring wieder, als sie ein Stück von einem Kuchen aß, den sie selbst gebacken hatte. Der Trauring war mit gebacken worden.

Was ist Luzus bei der Frauenkleidung? In die Geheimnisse der Frauenkleidung dringen Entscheidungen des Reichsministers der Finanzen zur Auslegung des Umsatzsteuergesetzes ein, die jetzt den Umsatzsteuerbehörden zur Beachtung mitgeteilt werden müssen. Unterwäsche und Schlafkleider aus Seidenstoff, sog. Milanais, sind Luzussteuerpflichtig. Dagegen wird bei der Verwendung von seidenen Futterstoffen für Oberbekleidungsgegenstände von Damen nur dann die Luzussteuer erhoben, wenn die seidenen Futterstoffe zu den sog. „feinen Seiden“ gehören; Oberbekleidungsgegenstände für Damen aus oder in Verbindung mit Futterstoffen aus anderer als sog. feiner Seide sind nicht Luzussteuerfrei. Luzussteuerfrei sind auch Hüte aus Kunstseidenstoff. Man versteht darunter ein Plüschgewebe, dessen Flor oder Polster aus Kunstseide besteht. Ebenso sind Luzussteuerfrei Gehäute oder sonstige Herrlichkeiten aus natürlichen Blumen, die durch ein besonderes Verfahren haltbar gemacht worden sind. Sie werden den künstlichen Blumen gleichgestellt.

Unwetterliches Wetter.

Im Westen zeigt sich Hochdruck, der auch nach Süd-Deutschland vordringt. Am Freitag und Samstag ist viel-
sch bedecktes, noch ziemlich rauhes, aber meist trocken-
Wetter zu erwarten.

Handel und Verkehr.

* **Freudenstadt, 21. April.** (Holzerlöse.) Die Stadt-gemeinde erzielte aus drei kleineren Stawmholzerlösen 127174 Mark = 210 Prozent der Lospreise. Das Ausbot betrug 57805 Mark.

Letzte Nachrichten.

WTB. Berlin, 20. April. Von gutem Lichter Seite wird uns mitgeteilt: Ministerpräsident Stegerwald, der sich im Landtag noch einmal nach Zurückgabe seines Potens zur Wahl gestellt hat, beabsichtigt für den Fall seiner Wiederwahl folgendes Kabinett zusammenzustellen: Stegerwald: Präsidium und Volkswirtschaft; Fischbeck: Handel; Dr. Am Rehnhoff: Justiz; Reichsminister a. D. Schaffer (Mitglied des Reichstags und des Landtags): Inneres; Schmitz (Präsident des Landesfinanzamts R. S.): Finanzen; Ministerialdirektor Warmbold: Landwirtschaft; Staatssekretär Professor Dr. Feder: Wissenschaft, Kunst und Volkserziehung. Das neue Kabinett wird sich in dem oben angezeichneten Fall am Freitag dem Landtag vorstellen.

WTB. Berlin, 21. April. Wie die Morgenblätter aus Deutschland melden, hat bereits der erste Tag der neuen Zollperre zahlreiche Störungen im Personen- und Güterverkehr gezeigt. Nach Berichten aus Frankfurt-Rain und Koblenz funktioniert der neue Zolldienst wegen Mangels an Personal und systemischer Vorbereitung noch sehr unvollständig. Die franz. Zollbeamten mühen sich auf eine oberflächliche Kontrolle der Personen- und Güterzüge beschränken. Aus Düsseldorf wird eine völlige Stilllegung des Güterverkehrs gemeldet. In den Abfertigungsstellen in Düsseldorf lagern riesige Mengen von Gütern, da die geringe Zahl der Zollbeamten ganz unzureichend ist. Auf der Bahnstation Entorf bei Köln-Rail stauen sich die Güterzüge. Die franz. Aufsichtsbeamten haben sich genötigt gesehen, infolge des allgemeinen Stillstands einen Teil der Waren unentgeltlich weiterfahren zu lassen.

WTB. Köln, 20. April. Wie die hiesige Eisenbahn-direktion der „Kölnischen Zeitung“ mitteilt, besteht ein Unterschied zwischen der belgischen und der englischen Zone. In der einen hat die Kontrolle des Güter- und Postverkehrs tatsächlich eingeleitet, in der englischen sollte die Kontrolle im Laufe des Tages beginnen. Da aber zur Ueberwindung des Postes lehrs englischerseits die nötigen Organe noch nicht bereit sind, wird damit gerechnet, daß in dieser Zone die Zollgrenze überhaupt noch nicht in Erscheinung tritt. Der Personenverkehr ist sowohl in der englischen wie in der belgischen Zone unbehindert.

WTB. Saarbrücken, 20. April. Vom 1. Mai ab werden von den saarländischen Zollämtern Zahlungen nur noch in Franken angenommen. Eine Umrechnung in Mark findet nicht statt.

WTB. London, 21. April. Im Unterhaus wurde gestern mitgeteilt, daß die Zahl der Arbeitslosen und die der Arbeiter mit eingeschränkter Arbeitszeit insgesamt etwa 2641000 beträgt.

WTB. London, 21. April. „Press Association“ zufolge beginnt am kommenden Dienstag im Polizeigericht von Bow-street das amtliche Verhör der Zeugen, die sich zu den Ende Mai stattfindenden Verhandlungen gegen die deutschen „Kriegsverbrecher“ nach Leipzig begeben. Das Verhör ist öffentlich. Etwa 50 Zeugen begeben sich nach Leipzig.

WTB. Washington, 20. April. Staatssekretär Hughes überwieß dem Kongress mehrere amtliche Berichte, welche die Fortschrittung scharfer Beschränkungen der Einwanderung betreffen. Besonders erwähnt sind dabei die unerwünschten Elemente aus dem Balkan, Armenien, Rußland u. Cochin.

WTB. Athen, 20. April. (Draus.) Im Parlament kam es zu einer Debatte über Verfolgungen, denen griechische Untertanen durch die Türkei ausgesetzt sind. Aus sicherer Quelle wird gemeldet, daß am 15. April der türkische Vöbel die Christen in der Stadt Adala angegriffen, wobei 18 Getötete getötet oder verunndet wurden.

WTB. Berlin, 21. April. Gestern fanden in allen Städten des Reichs Versammlungen des Verbandes der Hausfrauenvereine Deutschlands statt, auf denen gegen die Sanktionen protestiert und zur Einstellung des Kaufs ausländischer Luxuswaren aufgerufen wurde. In Berlin nahm eine Versammlung eine Entschlieung an, in der es u. a. heißt: Die Hausfrauen der Stadtgemeinde Berlin erblicken in dem Verbot der Luxuswaren aus Ländern der sogenannten Sanktionen eine wirksame Maßnahme zum Schutze der heimischen Industrie und zur Verhütung schwerer Arbeitslosigkeit. Die getreue Durchführung des Verbotes ist vaterländische Pflicht jeder Frau von Ehre und Gewissen.

WTB. Paris, 20. April. Der augenblicklich in Berlin anwesende Sonderberichterstatter des „Journal“, Edward Sley, schreibt: Das einzige Mittel, Deutschland moralisch in den Friedenszustand zu versetzen, ist, bei den Russen einzufügen, die dieser Blockade von 80 Millionen aufweist. Zweifellos ist es nach dem Frieden von 1919 unmöglich gewesen, Deutschland in viele kleine Staaten zu pulverisieren, wie es durch den wohlthätigen Wirtschaftlichen Frieden geschehen ist. Aber es hätte nichts Phantastisches darin gelegen, es in zwei oder drei Stücke zu zerschneiden: Norddeutschland, Süddeutschland und Rhein-Deutschland. Velleicht ist es auch jetzt noch nicht zu spät dazu.

WTB. Berlin, 21. April. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Hanau brachten die letzten Richte im Main- und Ringgebiet Nachhilfe bis 7 Grad. Die Frostoberste ist größtenteils vernichtet. Auch aus Mitteldeutschland liegen zahlreiche Meldungen über große Frostschäden an der Obstbäume vor.

Druck und Verlag der W. Riederischen Buchdruckerei Kienast, für die Schriftleitung verantwortlich: Hubert Paul.

Postscheck-Konto.
STUTTGART
2772.



Bank-Konto:
Handwerkerbank
Altensteig.

KARL HENSSLER SENIOR
INH. HEINR. HENSSLER
Eisenwaren & Werkzeughandlg.
Telefon Nr. 15 **Tischlerartikel** Gegr. 1848
engros

Klein-Eisenwaren

Möbelbeschläge

Baubeschläge

Werkzeuge für Holzbearbeitung
• für Hand- und Maschinengebrauch •

Landwirtschaftl. Geräte

Haus- und Küchengeräte

Oefen

Kolonialwaren
Farbwaren

Cigarren, Tabak, Cigaretten.

Handwerkerbank Altensteig
eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

Einladung

zur

Generalversammlung

auf Sonntag, den 1. Mai ds. Js., mittags 3 Uhr
in das Gasthaus zum „Grünen Baum“ hier.

Tagesordnung:

1. Bericht und Rechnungsvorlage über das Geschäftsjahr 1920 un Entlastung des Vorstandes.
2. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinns.
3. Entgegennahme des Berichts über die von Verbandsreferent Schumacher am 14. und 15. April ds. Js. vorgenommene Revision unserer Genossenschaft.
4. Festsetzung des Höchstbetrages, bis zu welchem fremde Gelder angenommen werden dürfen.
5. Ergänzungswahl für das vorstehende Aufsichtsratsmitglied Fritz Steiner.
6. Beschlussfassung über die Umwandlung unserer Genossenschaft in eine solche mit beschränkter Haftung und die Uenderung der Firma in Gewerbestand Altensteig eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
7. Beschlussfassung über Statutenänderungen, insbesondere der mit der Haftpflicht zusammenhängenden Sätzen, sowie Festsetzung der Höhe des Geschäftsanteils und der Haftsumme.

Der Rechenschaftsbericht ist zur Einsicht der Genossen im Banklokale aufgelegt.

Altensteig, den 20. April 1921.

Vorstand:

Bucherer, Burghard, Metzger.

Freie Schreiner-Innung Nagold.

Samstag, 23. April, nachmittags 4 Uhr im
„Anker“ in Nagold

Versammlung

wozu die Mitglieder dringend eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Altensteig.

Brautpaare

kaufen

Korbwaren, Haushaltsgegenstände,
Küchengerätschaften, Bürsten etc., sowie
Glas-, Porzellan-, Steingut- und
Steinzeugwaren

für Küche und Haushalt vorteilhaft bei

Fritz Bühler jr.

Hochzeits-Scherzartikel

in größter Auswahl stets vorrätig bei
Obigem.

Forstamt Altensteig.

**Nadelstammholz-
Verkauf**

im schriftlichen Aufstreich.

Am Freitag, den 29. April 1921, nachmittags 3 Uhr in der Forstamtskanzlei in Altensteig aus Staatswald I. Buhler Abt. 1 Nübbich, 7 Alter Garten, 8 Erlenbau, 9 Schühenteich, 15 Buhleracker, 16 Nübbich, 24 Streitacker, II. Reubann Abt. 10 Moosmühl, IV. Rosennwald Abt. 13 Unt. Hochwald 504 St. Fl. u. La. Saugh. mit Fm: 107 I., 118 II., 108 III., 75 IV., 34 V., 4 VI., 29 St. Fl. u. La. Saugh. mit Fm. 14 I., 21 II., 2 III., 695 St. Fl. u. La. h. mit Fm 52 I., 217 II., 203 III., 93 IV., 33 V., 1 VI. 29 St. Fl. Saugh. mit Fm: 5 I., 26 II., 2 III. RI Angebote sind in Prozenten der Forstpreise nach Fl. (bez. La.) u. Jo. getrennt, schriftlich u. verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis zur obengenannten Zeit beim Forstamt einzureichen. Lösungsverzeichnisse durch die Forstdirektion G. f. S.

„Drogerol“

ist das Beste

für kranke u. schwache Tiere,
bes. Schweine.

Paket ca. 2 Pfd. Mk. 4.—,
10 Paket Mk. 35.—.

Nichts anderes nehmen!
Zu haben bei:

Chr. Burghard jr., Altensteig.

Häselbrunn.

Hasen

hat zu verkaufen
Jakob Reutlicher, Sohn.

Altensteig

Feldhauen

per Stück Mk. 2.— u. 14.—
empfiehlt

W. Beerl.

**Gebet- und
Predigtbücher**

empfiehlt bestens die

**W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.**

Altkühen

zu kaufen gesucht.

Von wem? — sagt die
Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine starke, gewöhnliche



verkauft,
wer? — sagt die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Häselbrunn.

Einen Wurf aus Fressen
gewöhnliche



verkauft am Samstag, den
23. April.

Johannes Bäuerle.

Kartoffeln

auch für Futterzwecke
sucht zu kaufen,

wer? — sagt die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Alle

Schulbücher

u. Schulartikel

kauft man solid und preiswert in der

W. Rieker'schen Buchhdlg., Altensteig.

Altensteig.

Lutherfeier in der Kirche

am Freitag, 22. April, abends 8 Uhr

1. Orgel: Passacaglia von Bach.
2. Gemeinde: 298, 1—3.
3. Eingangsgruß.
4. Arie f. Orgel u. Violine: Herr, erbarme Dich. Bach.
5. Lutherworte.
6. Gemeinde: 298, 5.
7. Alt-Solo a) Nun bitten wir den h. Geist. Petersen.
b) Jesus unser Trost und Leben. Bach.
8. Orgel mit Violine (Benediktus v. Reger).
9. Lutherworte.
10. Gemeindegesang: 33, 1.
11. Arie mit Orgel u. Violine: Gott ist unser Sonn' u. Schild.
12. Ansprache u. Gebet.
13. Rezitativ: Der Herr ist nun u. nimmer nicht.
14. Gemeindegesang: 8, 1. 3. 4.

Mitwirkende: Frä. Meta Diestel. Frä. Trudel Weimann. Herr Hauptlehrer Buchlink.

Kein Eintrittsgeld. Jedermann ladet freundlich ein
der Vorstand der Ortsgruppe des E. V.

Ref. Inf. Rgt. 246.

Am nächsten Sonntag, den 24. April 1921 findet im Gasthaus zur Traube in Nagold von nach u. 1 Uhr ab eine

Zusammenkunft

ehemaliger Angehöriger des Ref. Rgt. u. Gef. Batts. 246 statt. Hierzu werden sämtliche Kameraden einschließlich Offiziere des Bezirks Nagold und der angrenzenden Bezirke herzlich eingeladen.
Mehrere Regimentskameraden.

Altensteig.

Einer geehrten Einwohnerschaft zur Kenntnisnahme, daß ich neben meinem Handwerk auch das

Brennholz-Sägen

betreibe, das Meter zu 5 Mk., nicht 7 Mk., bei 4 mal Sägen. Bei 3 oder 2 mal entsprechend billiger.

Um geneigte Aufträge bittet
Carl Wochele, Zimmermeister.

Schwarzwald-Drogerie Altensteig



empfiehlt sämtliche

Gartenjämereien
Steckzwibel u. Hanffamen

Altensteig.

Hülsenfrüchten-Mehl

in präpariertes
vorzüglich zum Strecken von Weiß- u. Brotmehl, empfiehlt

Wöbner, Mehlhändler.

